

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Reklamen vor dem Tagesfahender die drei-gehaltene Corpusbeile oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 71.

Donnerstag, den 25. März 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das

### „Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Austrägern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zuwendung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt als ein vortheilhaftes Informationsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Ausbeugung des Tagesblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen häufig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Ausloosung der 3 1/2 % Halle'schen Theater-Anleihe vom Jahre 1883.

Bei der am 13. huj. m. stattgehabten Ausloosung obiger Anleihe sind die Stücke Nr. 224 225 238 348 541 544 551 608 733 gezogen worden.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben vom

1. Oktober 1886 ab

bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen noch nicht fälligen Coupons und Talons zu erheben, und bemerken gleichzeitig, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgelosten Stücke aufhört.

Halle, den 15. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Grasumgung in den Gräben und auf den Böschungen der in die Unterhaltung der Stadt Halle übergegangenen Chausseestrecken und zwar:

- a) auf der Halle-Treuenbrieger Chausseestrecke (Berlinerstraße) von Stations-Nummer 1,0 grüner Hof, bis Stations-Nummer 2,0 bis 2,2+17, Stadtgrenze,
- b) auf der Halle-Weißenfelder Chausseestrecke, Merseburgerstraße, von Stations-Nummer 2,0 bis 3,2 und
- c) dieselbst von Stations-Nummer 3,2 bis 4,6+75, Uebergang der Nordhäuser Bahn,

soll auf die drei Nutzungsjahre 1886 bis incl. 1888 unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen am Montag den 12. April ds. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf der Rathshof im Waagegebäude öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 22. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Monat April 1886 werden brennen:

1. die Abendlaternen:
  - vom 1. bis 11. von 7—11 Uhr Abends,
  - am 19. von 7 1/2—8 3/4 Uhr Abends,
  - vom 20 bis 30. von 7 1/2—11 Uhr Abends;
2. die Nachtlaternen:
  - vom 1.—11. von 11 Uhr Abends bis 4 1/2 Uhr Morgens
  - = 12.—15. = 7 „ „ = 4 1/2 „ „
  - „ 16.—18. = 7 1/2 „ „ = 4 „ „
  - „ 19. = 8 3/4 „ „ = 4 „ „
  - „ 20. = 10 „ „ = 4 „ „
  - „ 21.—30. = 11 „ „ = 4 „ „

Halle a. S., den 20. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die hiesigen städtischen Elementarschulen findet in diesem Jahre statt:

1) für die Knaben-Bürgerschule: **Donnerstag und Freitag den 25. und 26. März**

Vormittags von 8—12 Uhr

im Volksschulgebäude an der neuen Promenade 13 durch Herrn Rektor Warschner;

2) für die Mädchen-Bürgerschule: **Donnerstag den 25. März Vorm. v. 8—12 Uhr, Freitag den 26. März Vorm. v. 8—12 Uhr, Sonnabend den 27. März Vorm. v. 10—12 Uhr** in der Mädchen-Bürgerschule, gr. Steinstr. 42a, durch Herrn Rektor Steger; und

3) für die Volksschule: **Donnerstag den 25. März | Vormittags**  
**Freitag den 26. März | von 8—1 Uhr**  
**Sonnabend den 27. März |** in der Volksschule in Glaucha, Taubenstraße 10, durch Herrn Rektor Dr. Wohltrabe.

Bei der Anmeldung sind der Lauf- und der Impfschein vorzulegen.

Halle a. S., den 15. März 1886.

Die Schul-Kommission.

J. B.: Dr. Krähe, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Preis des aus besten Gasthosen genommene Coats auf 70 Pf., Waschcoats auf 60 Pf. pro Hektoliter ab Anstalt ermäßigt haben.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

### Bekanntmachung.

3 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs Sch. v. Sch. sind von dem Schiedsmann Herrn Wiebach und 1 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs G. v. D. ist von dem Schiedsmann Herrn Berghaus zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle a. S., den 22. März 1886.

Die Armen-Direction.

### Procurerregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S. Die hiesige Kommanditgesellschaft auf Aktien in Firma: „Halle'scher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Comp. zu Halle a. S.“ (Gesellschaftsregister No. 127) hat dem Buchhalter und Bevollmächtigten Friedrich Praemer zu Halle a. S. dergestalt Procura erteilt, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter oder gemeinschaftlich mit einem anderen Procuristen der Gesellschaft deren Firma zu zeichnen befugt ist. Dies ist unter No. 323 unseres Procurerregisters eingetragen worden.

Halle a. S., den 19. März 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

### Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S. In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 616 folgende neue Handelsgesellschaft:

Firma der Gesellschaft: **Halle'sche Rembahn**  
**Koebke, Hassé, Gebhardt & Comp.**  
Sitz der Gesellschaft: Halle a. S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

- Die Gesellschafter sind:
- 1) der Kaufmann August Kegei,
  - 2) der Kaufmann Otto Kranig,
  - 3) der Altbar Reinhold Binneweiß,
  - 4) der Kaufmann Johannes Wittlager,
  - 5) der Unterehrer Hermann Külich,
  - 6) der Regierungsbaumeister Gustav Hassé,
  - 7) die verwitwete Kaufmann Ritter, Marie geborene Frauenheim,
  - 8) der Kaufmann Max Dupuis,
  - 9) der Kaufmann Friedrich Schreiber,
  - 10) der Kaufmann Heinrich Schulz,
  - 11) der Kaufmann Carl Gebhardt,
  - 12) der Kaufmann Hermann Jaedel,
  - 13) der Kaufmann Otto Koebke jun.,
  - 14) der Kaufmann August Webdy,
  - 15) der Kaufmann Otto Hudewit,
  - 16) der Chemiker und Techniker Dr. Carl Voigt,
  - 17) der Kaufmann Otto Jaedel,
  - 18) der Expedient Wilhelm Viebsch,
  - 19) der Brauereibesitzer Hermann Freyberg, sämtlich in Halle a. S.
- Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1886 begonnen. Die Befugnis, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur zu:

- a. dem Kaufmann Otto Koebke jun.,
  - b. dem Regierungsbaumeister Gustav Hassé,
  - c. dem Kaufmann Carl Gebhardt,
  - d. dem Kaufmann Otto Hudewit,
- und zwar in der Art, daß dieselbe immer nur in Gemeinschaft von mindestens zweien der zur Vertretung berechtigten Gesellschafter ausübt werden darf, eingetragen zufolge Verfügung vom 19. März 1886 am folgenden Tage.

Halle a. S., den 20. März 1886.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 24. März.

### Zur parlamentarischen Situation.

Man schreibt uns aus Berlin:

In politischen und parlamentarischen Kreisen herrscht wieder einmal eine unbefriedigende Stimmung, aber nicht etwa, weil die Hoffnungen auf einen baldigen Sessions-schluss etwas gedämpft worden sind durch die Aussicht auf eine neue Branntweinsteuervorlage. Man hat vielmehr weniger persönliche Gründe zum Mißbehagen. Man hat das Gefühl, daß man wenig Positives in der Session — soweit die großen Vorlagen in Betracht kommen — geleistet hat, schwebt in Ungewißheit über das Schicksal gerade der wichtigsten Vorlagen und hat eine leise Ahnung, daß irgend etwas gegen die Parlamente, vielleicht auch nur gegen die beiden großen Oppositionsparteien getraut wird. Die Regierung laürt, manövriert, spielt nicht ganz offen, aber man weiß nicht, was geplant wird, wann und wie es losgehen wird. Am meisten zeigt sich, daß irgend etwas geplant wird, bei dem Sozialistengesetz. Ob es wahr ist, daß der Kaiser wiederholt geäußert hat, feintwegen brauche man das Sozialistengesetz nicht zu verlängern, kann man außerhalb der erklärten Kreise nicht wissen. Thatsache aber ist, daß man officid dies wiederholt verbreitet hat. Dies wie die schroffe Ablehnung aller seit lange und nicht gerade von grundrührig oppositioneller Seite gewünschten Milderungsorschläge und endlich der Hohn der „Nordd. Allg. Zig.“, daß Freireimige aus Furcht für das Sozialistengesetz stimmen würden, beweisen, daß die Regierung aus der Annahme des Gesetzes sich nichts macht, um, wenn nach Aufhebung des Gesetzes den Sozialisten der Raum schwellen sollte — und er wird ihnen schwellen, zumal wenn man es will und durch Nachsicht bewirkt, daß er ihnen schwellen, an die dann erschreckten Wähler appellieren zu können, daß sie gefähigere Abgeordnete nach Berlin entsenden. Man hofft in die oppositionellen Freireimigen und einen Theil des Centrums an die Wand drücken zu können, gleichwohl ob die kirchenpolitische Vorlage zu Stande kommt oder nicht. Ist letzteres der Fall, dann ist ja die Kurie befriedigt und für eine große Zahl der ortsfähigeren katholischen Wähler sind die Hauptursachen des Streits beseitigt. Wird die Vorlage abgelehnt, dann kann die Regierung sich auf ihren logar von einem katholischen Bischof anerkannten guten Willen berufen und auf die bedeutenden Konzeptionen, die sie habe machen wollen. Aber viel, das weiß die Regierung sehr wohl, kann sie im besten Falle dem Centrum nicht ablagen, und die Hauptjagd wird sich daher gegen die Freireimigen richten. Es wird sich also fragen, ob die Führer der Freireimigen zeitig genug die Gefahr wittern und ihr begegnen.

Der Feldzugsplan der Regierung geht dahin, die Opposition möglichst eins zu vereinen, und mit einem thunlichst langen, leicht verständlichen Sündenregister vor die Wähler zu treten. Die Hauptjünde soll das Verhalten der liberalen Opposition sein gegenüber der Absicht der Regierung, den Branntwein mehr bluten zu lassen. Die Bekämpfung des Branntweinmonopols wird man natürlich den Freireimigen nicht als Sünde anrechnen können, einmal weil das Volk von Monopolen und logar von einem Branntweinmonopol durchaus nichts wissen will und dann weil selbst die zahllosen Nationalliberalen gegen das Monopol gestimmt haben. Anfanglich liehen man zu glauben, schon aus dem Mangel an Bereitwilligkeit, die Branntweinmonopolvorlage in eine Vorlage zur Erhöhung der Branntweinsteuer zu verwandeln, bezw. aus der Verwerfung der Resolution Dechselhäuer eine genügende Anlage schmieden zu können. Man besann sich aber noch rechtzeitig, daß die Entschuldigung, es sei nicht Sache der Volksvertreter, sich den Kopf des Finanzministers zu zerbrechen und der Regierung Steuerprojekte zu unterbreiten, eine durchaus sachhaltige ist, und daher entstand schnell der Plan, noch in letzter Stunde eine Branntweinsteuer-



vortage auszuarbeiten, deren Ablehnung gewünscht wird.

Die Freisinnigen haben es natürlich noch in ihrer Hand, die neue Brauntweinsteuer vorzulegen anzunehmen oder wenn sie unannehmbar, dieselbe mit sachlichen und speziellen Gründen zu bekämpfen, nicht aber mit dem allgemeinen Grunde, man wolle der Regierung nicht neue Mittel bewilligen, ehe sie nicht die andern unbilligen, nachtheiligen, drückenden Steuern aufhebe. Ebensovienig wie das Volk ein Brauntweinnonopol will, eben so sehr wünscht es aus anderen triftigeren Gründen noch als steuerpolitischen, eine Erhöhung der Brauntweinsteuer. Man könnte sagen, der Brauntwein müßte mehr bluten und sollte das Blut nutzlos weggegoßen werden. Der Brauntwein muß bluten und er wird bluten, und diejenige Partei, die den Brauntwein nicht mehr bluten lassen will, wird selbst bluten, und kann leicht bewirken, daß ein genügender Reichthum Herr v. Scholz's Prophezeiung von der Realisirung des Brauntweinnonopols gedankens selbst wahrmacht.

\* Der Bericht der Herrenhaus-Kommission für die kirchenpolitische Vorlage ist gestern Nachmittag zur Bertheilung gelangt. Die Beschlüsse der Kommission sind in ihren wesentlichen Punkten bereits mitgeteilt worden. Aus dem Berichte theilen wir folgende Erklärung des Kultusministers v. Goltz mit: Wenn in der Diskussion angedeutet sei, daß betrefß der Vorlage ein Vernehmen zwischen der Regierung und der römischen Kurie stattgefunden habe, so könne er versichern, daß nichts geschehen, was emeritis die Freiheit der preussischen Gesetzgebung und andererseits den Entschlieungen der römischen Kurie präjudiziere.

Die von der Kommission angenommenen Aenderungen betreffen im Wesentlichen die Bestimmungen über die Wiedereröffnung der Seminare (außer denjenigen für die Diözesen Posen-Gnesen und Kulm) der Convente und Demeitranstalten. Uebrigens fällt die Staatsaufsicht fort, doch sind dem Kultusminister der Lehrplan, die Lehrer, Leiter, Statuten und dergl. mitzuthellen. Als Leiter und Lehrer können diejenigen nicht angestellt werden, welche der Staat als minder genehm bezeichnet hat. Die Leiter und Erzieher der Convente müssen Deutsche sein. Die übrigen Bestimmungen betreffen die Einlegung des Ministeriums als Verwaltungsinstanz in Fällen, wo es sich um Entfernung aus dem Amte und die Winkerrung des Einkommens handelt; ferner die Zulassung frankensprechender Orden zur Pflege und Leitung von Waisenhäusern, Pflegeanstalten u., endlich die Straffreiheit des Hehens stücker Meßen und des Spendens der Sterbekassanten in Hofschulen.

Die „Germania“ läßt sich aus Rom melden, daß die Herrenhausbeschlüsse nicht derart seien, daß Rom zustimmen könne. Die Meldung findet hier im Allgemeinen eine spezifische Aufnahme; sie wird nur als charakteristisch für die ganze Haltung des Ultramontanismus gegenüber den Verträgen, zu einem Frieden zu gelangen, betrachtet. Die „Nat.-Ztg.“ hält es zudem für beachtlich, daß sich die „Germania“ aus Rom nur melden läßt, die Beschlüsse der Kommission seien nicht der Art, „daß Rom zustimmen könne“, aber ohne hinzuzufügen, wessen Meinung dies in „Rom“ ist.

\* Ueber die Grundzüge der seitens der Regierung nach dem Scheitern des Brauntweinnonopols geplanten Brauntweinsteuerreform wird im „Hamburger Korrespondent“ mitgeteilt: Die jetzige Maßraumsteuer soll in der alten Höhe für die sogenannten landwirtschaftlichen Brennereien bis 1050 Liter täglich Einmaßung und für die mittleren Brennereien bis zu 3000 Liter Maßraum belassen werden. Dagegen will man den großen Brennereien mit mehr als 3000 Liter Maßraum eine um 10 Prozent höhere Steuer auferlegen und außerdem die Brennerei in den Sommermonaten mit einer erheblichen Ertragssteuer belegen, zugleich aber die Ausfuhr-Bonifikation von 16 auf 21 Mark pro Schekel reinen Alkohol erhöhen. Eine an den Großbrennereien anschließende Konsumsteuer würde hinzutreten, um der finanziellen Seite der Sache gerecht zu werden. Erweiterung und Erleichterung des Steuerfreibis bildet den Schlüsselstein in diesem System von Maßnahmen, von denen in den betreffenden Kreisen erwartet wird, daß sie nicht nur einen erheblichen finanziellen Ertrag liefern, sondern auch der Brennerei über die gegenwärtige Nothlage fortzuhelfen sollen.

\* Die „Gazetta torinista“ meldet: Die in den russischen Grenzgebieten vorgenommenen Ausweisungen betreffen nur diejenigen Ausländer, welche keine Paß haben und noch nicht ein Jahr in Rußland wohnen. Ueber Diejenigen, welche sich bereits länger dort ohne Paß aufhalten, soll behufs weiterer Maßnahmen Bericht erstattet werden.

\* Die Landtagsession der bayerischen Kammer der Abgeordneten wird bis zum 30. April verlängert. Für den Neubau eines Bahnhofs in Regensburg hatte die Kammer der Reichsräte 2050000 Mark bewilligt. Der Anschlag beantragte, diese Position abzulehnen, dagegen die Regierung zu erlöhen, den nächsten Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Abgeordneten Bonn, Ritter und Stauffenberg, sowie der Minister empfahlen sofortige Bewilligung. Daller erklärte sich gegen die Forderung, welche mit 80 gegen 66 Stimmen abgelehnt wurde.

\* Das österreichische Abgeordnetenhaus beendete die Generaldebatte über das Budget. Der Finanzminister hatte in sehr beifällig aufgenommenem Rede die Wünsche und die Einwendungen der Oppositionspartei gegen den Voranschlag erweitert und schließlich im Namen der gesammten Regierung die Erklärung abgegeben, daß dieselbe, nach gründlicher Erwägung der Grundlagen für die Erläuterung des Ministeriums, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die man demselben bereite, mit gleicher Ausdauer wie bisher die Geschäfte fortführen werde. Selbst wenn die Regierung zurücktreten wollte, könnte doch nicht die Minorität ans Ruder gelangen.

\* Sm englischen Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Krieges, Bannerman, die allmähliche Zurückziehung der in Egypten befindlichen englischen Truppen nach Sudan sei beschloßen. Dieselbe solle erfolgen, je nachdem die Umstände es gestatteten. Die Grenze bei Wady Gassa solle dann durch die ägyptischen Truppen geschützt werden. Unterstaatssekretär Bryce theilte mit, es sei kein Abkommen mit Italien bezüglich einer permanenten Besetzung von Massowah getroffen worden. Die italienische Regierung sei seiner Zeit von Granville davon verständigt worden, sich hierüber mit der Porte in's Einvernehmen zu setzen. Der Antrag Howard Vincent's, die Staatsbeiträge für die Freiwilligenkorps zu erhöhen, wurde mit 187 gegen 166 Stimmen abgelehnt, nachdem Gladstone denselben als verfassungswidrig bekämpft hatte. — Unterstaatssekretär Bryce erklärte, daß, obwohl Egypten einem Theil der Kosten für die Oskupationsarmee tragen sollte, die finanzielle Lage doch die dortige Zahlung dieses Betrages unmöglich mache. Die finanzielle Lage Egyptens bessere sich fortwährend, er hoffe, daß Egypten in nicht zu ferner Zeit seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

— Auf eine Anfrage wegen der englischen Kolonialstationen und der Verteidigung der Handels- und Kriegsschiffe erklärte Woodall, die betreffenden Bauten dauerten ununterbrochen fort; England sei im Stande, den Angriff der stärksten Seemacht, ja sogar zwei vereinter Seemächte abzuweilen. Er glaube, am Ende des laufenden Finanzjahres würden auch die Handelsflotten im Stande sein, einem Invasionsgefahr entgegenzutreten. Schließlich begründete der Staatssekretär des Krieges das für die Heeresverwaltung aufgestellte Budget und bemerkte dabei, die Regierung wünsche und glaube, die Oskupationsarmee in Egypten so bald wie möglich reduziren zu können, das Land habe den nämlichen Wunsch; zu welchem Zeitpunkt und bis zu welchem Grade dies möglich sein werde, lasse sich aber noch nicht sagen. Die Vermehrung der Heeresstärke um 9673 Mann sei durch die Verhältnisse in Indien bedingt, zum Zweck der Verteidigung der Nordwestgrenze sei eine Vermehrung des Heeres in Indien um 10000 Mann notwendig gewesen. Hierauf wurden der Posten des Heeresstatos, welcher den Präsenzstand des Heeres auf 151867 Mann festsetzt, sowie der für die Führung der aktiven Armee festgesetzte Posten genehmigt.

\* Die Nachricht des „Standard“ bezüglich der sofortigen Auberufung Sir Drummond Wolff's, so lautet eine Meldung des „Henter'schen Bureaus“ aus Kairo, entbehrt jeglicher Begründung. — Nachdem der frühere Khebid, Ismail Pascha, und mehrere Mitglieder der Familie des Khebid eine Prozedur bei den einheimischen Gerichten wegen Zahlung eines Betrages von über 5 Mill. Pfd. Sterl. angestrengt, haben die Generalkonsuln die Forderungen aus eigener Initiative geprüft und erklärt, daß hier eine Verletzung des Liquidationsgesetzes in Frage komme, indem die einheimischen Gerichte nicht genügende Garantie böten für eine unparteiische Rechtsprechung. Die Konsuln beschloßen, persönlich bei Nabar Pascha identische Schritte zu thun und die Vertragung des Prozesses zu verlangen, bis sie von ihren Regierungen Instruktionen erhalten hätten bezüglich Verweigerung der Forderungen an den Internationalen Gerichtshof. Man glaubt, die Mächte werden dem Khebid raten, die Verweigerung durch ein Dekret anzuordnen.

\* Aus Petersburg wird telegraphirt: Da in dem Regiment für die Organisation des bäuerlichen Wehens in den Krondomänen der baltischen Gubernien von 1869 die Nothwendigkeit vorgehien war, das Regiment auch auf die besonders gestellten Krondomänen anzuwenden, ist der Domänenminister mittelst kaiserlicher Majestät vom 3. März beauftragt worden, beim Reichsrath einen entsprechenden Entwurf einzubringen in Betreff von 23 Krongütern, welche vom Kaiser Paul und Kaiser Alexander I. der baltischen Ritterchaft zur freisüßigen Verwaltung befohlen unterhalts der ritterschaftlichen Beamten und überhaupt für kommunale Erfordernisse verlichen waren. Da der Adel in einigen dieser Güter bereits zum Verkauf des bäuerlichen Landes geschritten ist, vordordnet der kaiserliche Ufns, den Verkauf bis zur Erledigung des erwähnten Entwurfs einzustellen.

Es ist ein Gesetz verhängt worden, wonach die durch Loos in den Militärdienst eintretenden Personen, welche den Kurus einer Schranke erster oder zweiter Kategorie absolviert haben, zwei Jahre aktiv und dreizehn Jahre in der Reserve dienen sollen. Die Freiwilligen werden demgemäß fortan nach ihrer Bildungslufe in zwei Klassen eingetheilt, von denen die erste Klasse ein Jahr, die zweite Klasse zwei Jahre aktiv zu dienen hat.

Eine Korrespondenz des „Regierungsanzeigers“ aus Barna vom 20. Februar (4. März) meldet: Anlässlich des Zapfentages des Friedens von St. Stefano celebrierte der Metropoliten Simon das Beibem und führte in dem Gebeten den Namen des Kaisers von Rußland vor dem des Fürsten von Bulgarien an — was die Anwesenden sympathisch begrüßte. Abends zog eine zahlreiche Menge vor das russische Gesandtschaft. Eine Deputation von Stadträthen, Beamten und Studenten sprach dem Bischof die unveränderte Dankbarkeit und Ergebenheit der Bevölkerung für den Kaiser von Rußland und die feste Hoffnung auf den weiteren Schutz Rußlands aus.

\* Das Herrenhaus beschloß, die vom Abgeordnetenhaus zu erwartenden Votenlagen in zwei besonderen Kommissionen vorberathen zu lassen. Petitionen um Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer resp. um Ueberweisung derselben an die Kommunen wurden der Regierung als Material für die Gesetzgebung überwießen. Die Vorlage, betreffend die Abänderung von Amtsgerichts-Bezirken wurde debattelos angenommen.

Mittwoch: Kleine Vorlagen.

\* Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf, betr. die Veranlagung der Militärpersonen zu den Gemeinbeiträgen, an, nachdem Abg. Dr. Romberger den abweichenden Standpunkt der Freisinnigen nochmals kurz begründet hatte. Die Novelle zum Zolltarifgesetz (Zollsteuer für Eisenbahnbetriebsmaterial) wurde in 1. und 2. Lesung angenommen. Es folgte 1. Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung (Erweiterung der Korporationsrechte an Zünftsverbänden). Abg. Schrader und Dr. Meyer-Dalle bezeichneten die Erweiterung der Korporationsrechte an die Zünftsverbände als die äußerste Grenze, bis zu der die Freisinnigen den Wünschen der Abg. Adernand und Gen. entgegenkommen könnten. Abg. von Kleinsiedon beauftragte die Vorlage. Auch Abg. Schrader erklärte sich dafür, verlannte aber die Korporationsrechte auch für die Arbeiterverbände. Die 2. Beratung soll im Plenum stattfinden. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war: Zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Rechtspflege in den deutschen Schutgebieten. Während nach den Kommissionsbeschlüssen die Schutgewalt in den Kolonien der Kaiser, allein ausüben soll, wollte das Centrum die Uebertragung an die Militärverwaltung des Reichstags knüpfen. Abg. Dr. Hanel, Dr. Marquard, v. Gräben und v. Köller beauftragten den Kommissionsantrag, Abg. von Stombch den Centrumsantrag. Abg. Dr. Windthorst wollte die Vorlage überhaupt abgelehnt wissen, weil dem Bundesrath und dem Reichstag nicht das gebührende Mitwirkungsrecht gebührt und außerdem absolute Religionsfreiheit nicht gewährleistet sei. Die Vorlage wurde schließlich nach den Kommissionsanträgen angenommen. Mittwoch: Arbeiterkubantträge, Antrag Bierck auf Aufhebung des Dynamitgesetzes.

\* Dem Abgeordnetenhaus theilte Präsident v. Koller mit, daß Se. Majestät der Kaiser gestern Abend die Namens des Hauses durch das Präsidium übermittelten Glückwünsche huldvoll entgegen genommen und ihnen Dank dafür ausgesprochen habe.

Dann wurde die Beratung des Staatsausfallstatos zu Ende geführt. Eine längere Debatte entwickelte sich über den Antrag der Kommission über die polnische Fortbildungsvorlage auf Einleitung von 200,000 M. in den Etat behufs Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in Preußen und Polen. Die Diskussion behandelte die im Wesentlichen auf die Ermittelung, ob es angebracht sei, die Bevölkerung auszusprechen, bevor der betreffende Gesetzentwurf angenommen sei.

Die Abgg. v. Nozanski, v. Schorlemer v. M., Kieffle und Dr. Kieffle sprachen gegen die Bewilligung, durch welche sie sich für den Betrag von 200,000 M. in den Etat des Reichs vertheilt, Dr. Meyer-Dreslau, Ridert, Hoberich, Graf Limburg Strum und Unterstaatssekretär v. Möller beauftragten die Bewilligung; wenn das Gesetz abgelehnt würde (was die Abg. Meyer und Ridert für das Beste hielten), würde die Summe nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verwendet werden. Schließlich wurden die 200,000 M. gegen die Stimmen der Polen, das Centrum und die Mehrheit der Freisinnigen in den Etat eingestellt. Schließlich wurde der ganze Etat angenommen, ebenso das Etats- und das Anleihegesetz.

Am 27. Bericht der Staatsausfallkommission wurde Kenntniz genommen, der Gesetzentwurf betreffend eine Erweiterung des Staatsschuldbuchens in erster und zweiter Verablung angenommen und der Gesetzentwurf, betreffend die Rationalisierungsmaßnahmen in der Rheinprovinz an die Gemeindefommision verwiesen.

Mittwoch: Petitionen und Wahlprüfungen.

## Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. März. Sämmtliche anlässlich der Friedhofsaffaire Verurtheilte haben die Revision angemeldet.

H Haag, 23. März. Die zweite Kammer hat die Wiederherstellung des Differentialtarifs im Verkehr mit Niederländisch-Indien mit 53 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Lüttich, 23. März. Unter den Arbeitern der Kohlengrube in Glos ist ein partieller Streik ausgebrochen. In Ans ist die Arbeit theilweise wieder aufgenommen worden. Paris, 23. März. Die Rechte der Deputirtenkammer hat beschloßen, für die Budget-Kommission keine Kandidaten aufzustellen, sie wird vielmehr am Donnerstag eine öffentliche Erklärung an die Steuerzahler erlassen.

London, 23. März. Die „Daily News“ erörtern, der Versuch, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Gladstone und Chamberlain und Trevelyan über die irische Landfrage zu beilegen, sei fruchtlos geblieben, Chamberlain und Trevelyan beharren auf dem Entschlusse, aus dem Kabinett zu treten, würden aber diesen Entschlusse erst ausführen, nachdem Gladstone seine irischen Vorlagen bei dem Unterhause eingebracht habe.

Wielgrad, 23. März. Anlässlich der Rückkehr des Königs war die Stadt gestern Abend illumirt. Aus den Kreisen der Bürgerchaft wurde dem Könige ein Fackelzug dargebracht, wobei der Gemeindevorsteher eine Rede hielt. Die Erweiterung des Königs wurde von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen.

Washington, 22. März. Die Schiffahrts-Kommission des Repräsentantenhauses hat mit 7 gegen 6 Stimmen einen Bericht angenommen, der sich für die Annahme der Bill ausspricht, welche den freien Anlauf in Auslande gebauter Fahrzeuge durch Amerikaner gestattet.

New-York, 22. März. In West-Preußen haben gegen 4000 Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt. — Sämmtliche Weichensteller der Kansas-Eisenbahn haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Der Verkehr der Güterzüge auf dieser Bahn ist deshalb unterbrochen.

## Tages-Chronik.

\* Dem Kaiser sind die Feierlichkeiten des Geburtstages recht gut bekommen. Auch am Abend verweilte der hohe Herr noch auf der Soiree im königlichen Schlosse bis nach 12 Uhr. Die Kaiserin hatte sich bereits eine halbe Stunde





# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinhof 7 und 8).  
Direktion: F. Gluth.

Wittwoch den 24. März 1886.

(Kleine Preise. Zum letzten Male):

## Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm.

Operette in 3 Akten von R. Genée.

Regie: Herr Hüner. Dirigent: Herr Kapellmeister Hertel.

### Personen:

König Ludwig XIV.	Hr. Pittschau.	Gaston, Ninon's Page	Hr. Hartmann.
Frau von Maintenon	Hr. Beroni.	Perotte, Ninon's Diener	Hr. Carl.
Marquis d'Aubigné, ihr Neffe	Hr. Dobers.	Baptiste, Diener bei Frau	
Ninon de L'Enclos	Hr. v. Bessa.	v. Maintenon	Hr. Wegert.
Frau v. Frontenac, Ninon's Zofe	Hr. Förster.	Zaquelin, Kellnerin b. Ninon	Hr. Bertini.
Gräfin Honlières, i. Freund.	Hr. Holzhausen.	Ein Korporal	Hr. Richard.
Marquis von Marillac, In-		Bombardini	Hr. Naue.
tendant d. kgl. Schauspiele	Herr Hüner.	Guillaume,	Hr. Hartmann.
sein Neffe	Herr Sachs.	François,	Hr. Otto.
Nanon Batin, Wirthin vom		Hydore,	Hr. Bertini.
"Goldenen Lamm"	Hr. Hugöt.	Jerome,	Hr. Siegel.
Frau v. Fulbert, Stifft-	Hr. Wegener.	Edmond,	Hr. Heuer.
Fräulein v. Armentoville, dama-	Hr. Carl.	Gustave,	Hr. Waß.
Mathieu,	Hr. Harnisch.	Nené,	Hr. Carl.
Bertrand,	Hr. Carl.	Charles,	Hr. Zeuner.
Jerome,	Hr. Schulz.	Pippolit,	Hr. Frey.
Pierre,	Hr. Kollmar.	Antoine,	Hr. Krause.
Jean, Nanon's	Hr. Eitner.	Louis,	Hr. Müller.
Therese, Verwandte	Hr. Siegel.	Jules,	Hr. Röber.
Marion,	Hr. Heuer.	Festgäste, Offiziere, Herren u. Damen vom	
Abbé La Plâtre	Hr. Otto.	Soße, Soldaten, Studenten, Musiker u. s. w.	
	Hr. Patry.		

Die Handlung spielt in Paris um's Jahr 1685, der 1. Akt in Nanon's Wirthshaus, der 2. bei Ninon de L'Enclos, der 3. bei Frau von Maintenon.  
Die neuen Kostüme sind nach Wiener Zeichnungen angefertigt vom Ober-garderobier Herrn Seebach.  
Textbücher à 50 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

### Preise der Plätze:

Bloge 1,50 Mk. Sperrsitze 1 Mk. Parterre 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg.  
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag: geschlossen wegen Vorbereitung für: Der Zigeunerbaron.  
Große Operette von Joh. Strauß.

# A. Huth & Co.,

Halle a. S.,

Große Steinstraße 8.

Wir beehren uns hiermit den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

## weissen, creme u. buntfarb. Gardinen

anzuzeigen. Bei reichhaltiger Auswahl in Mustern sind wir durch vortheilhafte und direkte Anschaffung im Stande, für nur beste, dauerhafte Fabrikate die denkbar billigsten Preise zu berechnen.

### Congress-Stoffe

und Congress-Zwischenstücke zu Gardinen, verschiedene Breiten, glatt und gestreift, weiß, creme u. ecru zu billigsten Fabrikpreisen.

### Gardinen-Rester

und ältere Muster werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

## Ida Böttger,

Magazin für Betten und Wäsche-Ausstattungen.

Für Confirmandinnen empfehle:

Weisse Röcke, Gestickte Taschentücher, Flanellröcke, Aechte Batisttücher, Stoffröcke von A 2,25 an, Weisse Kleiderstoffe, Tricot-Beinkleider, weiß und melirt, für Kinder und Erwachsene.

## Amerikanische Glanzstärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig

ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Paket 20 Pfg.

Markt 24,  
gegründet  
1870.

# Friedrich Arnold

Neben  
Hôtel gold.  
Ring.

Inhaber: Adolph Heller,

empfehle seine für jetzige Saison mit den größten Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestatteten Lager von:

Tapeten, Wand- und Decken-  
Dekorationen,  
Möbel- und Portièren-Stoffen,  
Teppichen, vom Stück und abgepaßt, Läuferstoffen,  
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,  
Linoleum, beste Marken „Delmenhorst“, „Köpenick“,  
bei billigsten Preisstellungen.

## Die ersten Schulbedürfnisse!

Schultornister!  
Schiefertafeln!  
Federkasten!  
Fibeln etc.  
empfehle sehr billig

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.



H. Schleuderhönig à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt  
**Bernhard Barth.**

H. Capern à Pfd. 1,50 Mk.,  
H. Brab. Sardellen à Pfd. 75 Pfg.,  
saure Gurken,  
sehr schön im Geschmack, empfiehlt  
**Bernhard Barth.**

**Große Auswahl neuer u. gebrauchter Möbel,**  
hochfeine französische Bettstellen mit roth-lein Federmatrassen, Plüschgarnituren in mehr. Farben, 4 Stück Nussbaum- und Mahagoni-Trumeauspiegel, 1 Cy-linderbureau, Gausense, Sophas, neue Bettstellen mit Federmatrassen à 24 Mk. Hauptbedingung ist in meinem Geschäft, daß jeder Käufer nicht zu viel bietet.  
Lindenstraße 7.

Hierzu Beilage.

## Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister.

Reeller Grosse Märkerstrasse 24. Ausverkauf.

Wegen freiwilligen Austritts einiger Mitglieder findet eine Auseinandersetzung unseres Geschäfts statt, und stellen von heute ab unser bedeutendes Lager stylgerechter und ein-facher Möbel in allen Holzarten zum Ausverkauf.  
Transport gratis.

Billige Preise.

**Schirmfabrik**  
Fritz Behrens  
45 gr. Ulrichstraße 45  
garantirt dauerhaftes eigenes Fabri-kat. Reparaturen jeder Art, ergebeust empfohlen.

**Bierseidel.**  
500 Stück Bierseidel, amerikanische, mitt. und ordinär, sind billig zu verkaufen  
G. Böttger, Hatz 17.

**Zur Confirmation**  
empfehle Stadt-, Dom-, Provinzial- und Struensee-  
in feinen und einfachen Einbänden,  
**Gesangbücher**  
bekannt solideste Arbeit, in größter Auswahl billigst.  
**Wilh. Schwarz,** Leipzigerstrasse 20.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Runkel in Halle. — Pflüß'sche Buchdruckerei (H. Reichmann) in Halle.